

Die ersten Spuren einer Rezeption der „Mailänder Geschichtsschreibung“ des 11. und frühen 12. Jahrhunderts finden sich seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert. Bonvesin da Riva nannte 1288 in seiner Schrift „De magnalibus Mediolani“ die „Historia Mediolanensis Landulfi senioris“ nicht ausdrücklich, doch wird sie im historiographischen Teil seiner Stadtbeschreibung als Vorlage erkennbar⁷. Eine „copia Arnulfi“ führte er hingegen an, als er sich bei der Krönung Konrads II. 1128 in Monza auf Landulf von St. Paul bezog, während sich Goffredo da Bussero zum gleichen Sachverhalt zutreffend auf eine „copia Landulfi“ berief⁸. Zur gleichen Zeit war die „Historia Mediolanensis Landulfi senioris“ in Mailand unter dem Titel einer „Chronica Datii“ bekannt, deren Exemplar im Besitz der Kanoniker von S. Lorenzo 1289 in einem Rechtsstreit zwischen den Dekumanpriestern des Domes und den Kanonikern von S. Ambrogio angeführt wurde⁹. Benzo d'Alessandria berief sich zu Beginn des 14. Jahrhunderts ebenfalls auf das Werk des Datus, zeigte aber mit seinen Exzerpten, daß er tatsächlich die „Historia Mediolanensis“ benutzt hatte¹⁰. Dem etwas später wir-

⁷) Vgl. Bonvesin da Riva, *De magnalibus Mediolani* V 3, Testo a fronte. Traduzione di G. Pontiggia. Introduzione di M. Corti (1974) S. 116, mit Bezug auf H. M. II 2, S. 28 f./S. 45 f., oder *De magnalibus* VIII 5, S. 180, mit Bezug auf H. M. II 10–15, S. 37–46/S. 49–52. Den Hinweis auf diese Stellen gab freundlicherweise Frau Barbara Sasse, M. A., deren Dissertationsvorhaben Bonvesin gewidmet ist.

⁸) Vgl. Bonvesin, *De magnalibus* VIII 2 (wie Anm. 7) S. 172, und die annalistischen Notizen nach der Chronik des Goffredo da Bussero, *Archivio storico lombardo* 33 (bzw. ser. 4/3, 1906) S. 240, mit Landulfi junioris, *Historia Mediolanensis* c. 53, RIS² Bd. 5/3, S. 34, 10–12/MGH SS 20, S. 44, 35 ff. Bonvesin muß also eine gemeinsame Abschrift der Werke Arnulfs und Landulfs von St. Paul vorgelegen haben, die unter ersterem rubriziert war oder irrtümlich unter diesem zitiert werden konnte; während Goffredo ein Exemplar zur Hand war, bei dem ein solches Mißverständnis ausgeschlossen war. Die Bezeichnung des Werkes als „copia Landulfi“ geht im übrigen auf die letzten eigenen Worte des Verfassers zurück: *quemadmodum in hac mea copia ... legitur* (RIS² Bd. 5/3, S. 39, 25/MGH SS 20, S. 49, 8 f.).

⁹) Mailand, Archivio del Cerimoniere della Metropolitana, rotolo pergamenaceo, Urkunde vom 30. November 1289, hg. von Ferrai, *Fonti* (wie Anm. 6) S. 33 f., Anm. 1; dort wurde die auf Ambrosius zurückgehende Einrichtung der 72 Dekumanpriester in einem *Liber nominabatur Datus de antiquitatibus civitatis Mediolani* nachgewiesen, wo sie in jenem Teil dargestellt sei, *in qua tractabatur de actibus sancti Simplitiani. De sancto Simpliciano* ist H. M. I 6, S. 12/S. 40; *De decumanis* H. M. I 8, S. 14 ff./S. 41, rubriziert. Der Aufbewahrungsort des Codex ergibt sich aus der folgenden Urkunde vom 1. Dezember 1289, vgl. Ferrai, *Fonti* (wie Anm. 6) S. 34, Anm. 1.

¹⁰) Benti Alexandrini, *De Mediolani civitate opusculum ex chronico eiusdem excerptum*, hg. von L. A. Ferrai, BISI 9 (1890) S. 15–36, weist folgende wörtliche Übernahmen auf: S. 25, 15 f. = H. M. II 2 (S. 27, 20 f./S. 45, 41), S. 25, 17 ff. = H. M. II 2 (S. 27, 21/S. 45, 41 f.), S. 25, 19 ff. vgl. H. M. II 16 (S. 47, 16 f./S. 53, 11 ff.), S. 25,